

Glücks-Offerte und Weihnachtsgeschenke.
 Das Spiel der **Augsburger Staats-Prämien-Obligationen** ist von der **Königl. Württembergischen Regierung** gestattet.
„Gottes Segen bei Cohn!“
Grosse Capitalien-Verloosung
 von über 3 Millionen.
 Die Verloosung geschieht unter Staats-Aufsicht.
 Beginn der Ziehung am **11. Dez. d. J.**
Nur 4 Thlr. oder 2 Thlr. oder 1 Thlr.
 kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches **Original-Staats-Loos**, (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden solche gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages** oder gegen **Postvorschuss**, selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt.
 Es werden nur Gewinne gezogen.
 Die Haupt-Gewinne betragen **250,000 — 150,000 — 100,000, — 50,000 — 2 à 25,000, — 2 à 20,000, — 2 à 15,000, — 2 à 12,500, — 3 à 10,000, 3 à 7,500, 2 à 6,250, 5 à 5,000, 13 à 3,750, 105 à 2,500, 5 à 1,250, 146 à 1,000, 11 à 750, 200 à 500, 290 à 250, 20 à 200, 18800 à 175, 150, 125, 100, 75, 50, 30.**
Gewinnelder und amtliche Ziehunglisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung **prompt u. verschwiegen.**
 Durch meine von besonderem **Glück begünstigten Loose** habe meinen Interessenten **allein in Deutschland** die **allerhöchsten Haupttreffer** von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, und erst vor 4 Wochen schon wieder das **grosse Loos** von 127,000 auf 2823 und vor 8 Tagen schon wieder den **grössten Haupt-Gewinn** auf Nro. 30,934 in **Stuttgart** ausbezahlt.
Jede Bestellung auf meine Originalstaatsloose kann man (der Bequemlichkeit halber) auch **ohne Brief**, einfach durch die jetzt üblichen **Postkarten** machen.
Laz. Sams. Cohn
 in Hamburg,
 Bank- und Wechselgeschäft.

Stuttgart.
Neue Betten,
 von 28 bis 50 fl., sowie sehr billige **Möbel** empfiehlt
H. Rosenthaler
 Färberstraße 4.

Zur Nachricht.
 Freunden und Bekannten ertheile ich hiemit die Nachricht, daß ich meinen Wohnsitz von Winterbach nach Hochdorf D.-M. Waiblingen verlegt habe. Ich danke herzlich für das während meines langjährigen Hierseins mir geschenkte Vertrauen und Bitte, dieses mir nun auch fernerhin zu bewahren. Zugleich bitte ich um Entschuldigung, wenn ich nicht persönlich Abschied nahm; eine schnelle Abreise erlaubte es mir nicht.
 Winterbach, 27. Nov. 1868.
 Friedrich Kuhle, Müller.

Buhlbronn.
 Die Verläumdung, welche ich im Nov. 1868 über den Schultheißen Zeutter von Buhlbronn in Haubersbronn ausgesprochen habe, welches in einem betrunknen Zustande geschah, nehme ich wieder zurück.
 Den 24. Novbr. 1868.
 Georg Haag.

Haubersbronn.
 Nächsten Mittwoch den 2. Dezember verkaufe ich wegen Mangel an Platz ein zur Zucht taugliches Mutterfischwein sammt den 4 Wochen alten Jungen.
 Bäcker Baun.

Es wird auf Lichtmess noch ein anständiges Logis von 2—3 Zimmern u. dem übrigen nöthigen Gelass für eine stille Familie gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Am 1. Dezember 1868
 Gewinnziehung des k. k. Staats-Anlehens von **40 Millionen** Gulden.
 Die Loose sind von der k. k. Regierung gestempelt.
 Gewinne fl. **250,000, 25,000, 15,000, 10,000, 5,000** u. kleinst. Gewinn fl. **155.**
1 Stück kostet **5** Gulden.
5 " kosten **24** "
11 " " **50** "
 Bestellungen mit beigefügtem Betrag oder gegen Nachnahme sind zu richten an
Rothschild & Cie.
 Poststraße 14 in Wien.

Es wird ein ordentliches Kaufmädchen gesucht, auf Lichtmess oder auch auf 1. Januar. Von wem? sagt die Redaktion.

Am hiesigen Jahrmarkt ging ein Schreibbuch mit einem 50 fl. und einem 10 fl. Schein verloren. Der redliche Finder wolle solches gegen gute Belohnung bei der Redaktion d. Bl. abgeben.

Mohrbronn.
 Meinen neuen rothen Wein schenke ich wieder zu 6 Kreuzer den Schoppen.
 Eberhard Bauer, Weingtr.

Schorndorf.
 Sonntag haben
Back-Tag
 Obermüller, Brügel sen. M d f.

Schorndorf.
 Sonntag
C. Junginger & Sonne.
 Nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr wird der Pfösch im öffentl. Aufstreich auf 7 Nächte verkauft, wozu die Kaufsüchtigen auf das Rathhaus eingeladen werden.
 Stadtpflege.

Für die Ueberschwemmten in der Schweiz sind bei mir weiter eingegangen: von C. K. 30 fr., J. R. 1 fl., C. B. 5 fl. Weitere Beiträge nimmt gerne entgegen
 C. Mayer, Buchdrucker.

Um Gaben für die **Kinderrettungs-Anstalt** auf dem **Zempelhof** bittet auch heuer wieder
 C. Mayer, Buchdrucker.

„Wenn je ein Volkskalender seine Aufgabe, zu unterhalten, zu bilden, nützen u., erfüllt, so ist es dieser (**Lahrer Hülfender Bote**), der in einer Auflage von **500,000 Exemplaren** über ganz Deutschland verbreitet ist.“
 (Diadafolia.)

Original-Rezension über die Victoria.
 Die hier im Haack'schen Verlage erscheinende Modezeitung „Victoria“ veröffentlicht in ihrer letzten Nummer das Ergebnis der von ihr veranstalteten Novellen-Preis-Concurrenz, deren dies fleißige Organ alles Schönen in und aus der Damenwelt alljährlich eine veranstaltet. Wir empfehlen dies übrigens so thätige wie in mannigfaltigem, trefflichen Text, in Illustrationen und typischer Ausstattung auch wirklich lobenswerthe Blatt allen schönen Leserinnen und — Schreiberinnen auf das Beste. (Glasbrenner's Berliner Montagszeitung.)

Einem Mainzer Wagnermeister gefiel es schon seit einigen Tagen in einem Bierlokal so gut, daß er da seine ganze Tageszeit zubrachte. Da nun aber zu Hause viel zu thun war, so ließ ihn eines Morgens seine besorgte Gattin durch zwei Gefellen die Hobelbank in fragliches Lokal bringen, damit er an seinem Lieblingsaufenthalt auch ferner verweilen könne, ohne seine Geschäft verachlässigen zu müssen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint: Dienstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 27 fr., halbjährlich 54 fr., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 31 fr., halbjährlich 1 fl. 1 kr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

Nr. 97. **Dienstag den 1. Dezember** **1868.**

Bekanntmachungen.

Amtsversammlung.

Am Samstag den 12. Dezember l. J. wird eine Amtsversammlung abgehalten werden. Als Gegenstände der Tagesordnung werden bezeichnet: die Wiederbesetzung der erledigten Raminisgerichte, neue Regulirung oder nähere Bestimmung des dem Oberamtschirurgen einschließl. der Entschädigung für Reisekosten ausgesetzten Gehalts, Vapredung und Beschaffung wegen der seitherigen Wajenmeisterei, Angelegenheiten. Nach dem Turnus haben zu erscheinen: Mitglieder von Schorndorf 5, Winterbach 2, Buntelsbach 2, Oberurbach 2, weiler, Aspergle, Thomashardt, Hegenlohe, Höltschwarth, Korkerweilbuch und Buhlbronn je 1 Mitglied. Die übrigen Ortsvorsteher werden mit beratender Stimme amwohnen.
 Den 30. Nov. 1868.

K. Oberamt. Jais.

Schorndorf.
 Nächsten **Donnerstag den 3. Dezember** Abends 7 1/2 Uhr findet das jährliche Abendessen der Lesegesellschaft in der Krone statt, woran sich eine Versteigerung gelesehener Zeitschriften und Bücher anschließen wird. Auch Nichtmitglieder sind freundlich eingeladen.

Schorndorf.
 Eine fette zum Schlachten geeignete **Kuh** hat zu verkaufen
 Hof, der Aeltere.

Ziehung am 18. Januar 1869.
Loose
 der **Ellwanger Pferde-Lotterie**
 à 30 fr., bei welcher voriges Jahr neben sehr vielen schönen und werthvollen Gegenständen 20 Pferde ausgespielt wurden, empfiehlt
 35 **Carl Veil** in Schorndorf.

Schorndorf.
 Friedrich Fritz in der Vorstadt hat eine **großtrachtige Kuh** zu verkaufen.

Schorndorf.
 Ungefähr 12 Simri Akerbohnen hat verkaufen
 Gottfried Greiner.

Schorndorf.
 6 Stück **Fas**, im Gehalt von ca. 1 1/2 Liter, zu Giltens werden am Mittwoch, Morgens 8 Uhr bei Herrn Köhle am Bahnhof verkauft.

Schorndorf.
 Bis Samstag den 5. Dezbr. sind schöne halbenalische **Milchschweine** zu haben bei Brügel, Bäcker.

Schorndorf
 2 Wagen **Dung** hat zu verkaufen
 August Krämer.

Es wird bis Lichtmess ein braves **Dienstmädchen** gesucht. Von wem — sagt die Red.

Zeugniß.
 Die Stollwerck'schen Brust-Bonbons habe ich einer näheren Prüfung unterworfen und nachdem ich mich von ihrer vortheilhaften Composition überzeugt, keinen Anstand genommen, sie meinen Patienten zu empfehlen! Ich bescheinige hiermit öffentlich, daß ich der Caramellen günstige Wirkung bei selbst langwierigen Catarrhen, ganz besonders bei Reizbusten wahrzunehmen vielfach Gelegenheit hatte.
 Distriktsarzt Dr. Walloth.

In versiegelten Packeten mit Gebrauchs-Anweisung à 14 kr. stets auf Lager in **Schorndorf** bei **Johannes Zeit**; in **Winterbach** bei **J. F. Blinzig**; in **Geraldstetten** bei **C. Palmer**; in **Hudersberg & Weizheim** bei Apotheker **Bilfinger**.

Direct von hier ab
stets am Tage der Aufgabe
 werden **Inserate** in alle
 Zeitungen der Welt ohne Provisions-Berechnung, zu den Preisen wie dieselben von den Zeitungen berechnet werden, befördert von der Annoncen-Expedition
Sachse & Comp. Stuttgart.
 Rothebühlstr. part. 20 1/2 part. Leipzig, Bern, Cassel & Breslau.

A e m m i n g e n.

Wir beehren uns den Herren Landwirthen und Privaten unsere

Mechanische Flach-, Hanf- & Wergspinnerei

zum Spinnen im Lohne bestens zu empfehlen. Neben Flachswerg, Hanfwerg, gehebeltem Flach und Hanf nehmen wir auch

ungehebelten, schön geschwungenen Flachs,
sowie ungehebelten, zugleich geriebenen Hanf

zum Spinnen entgegen, besorgen das Aushebeln gratis und verarbeiten das sich ergebende Werg sowie die langen Flach- und Hanffaser gesonder. Der Spinnlohn beträgt per Schneller von 1000 Fäden 4 Kreuzer.

Rohstoffe zur Besorgung an unser Etablissement übernimmt:

Herr C. Schmid am Bahnhof in Schorndorf

und liefert derselbe auch die Gespinnte wieder zurück. Vorzügliche Qualität der Garne, sowie prompte Bedienung zu sichernd zeichnen

Hochachtungsvoll
F. Kerler & Comp.
in Memmingen.

(Eingekendet.)

Zur Steuerfrage.

(Fortsetzung u. Schluß.)

Der Canton Neuchâtel hält keine Flotte, weder auf dem See, noch auf der See, aber als im Jahr 1862 eine schweizerische Geanttschaft nach Japan gesendet wurde, schwam ein ehemaliger Neuburger Schullehrer auf einem guten Schiffe, das die Schweizer Flagge, das weiße Kreuz im rothen Felde führte, ins ferne Ostmeer und brachte einen ausgezeichneten Handelsvertrag für die Schweiz aus dem Inselstaate des schlüssigen Japans zurück.

Der Canton Neuchâtel hält kein stehendes Heer — aber sein kleines Arsenal ist gefüllt mit so viel Kanonen und andern Waffen, neuester Ordnung, als die schweizerische Wehrverfassung vorschreibt; sein Aufgebot ist marschfähig — kommt heute die Depesche von Bern, die es zum Schutz des Vaterlandes beruft, morgen Abend marschieren die Bataillone, wohin sie der Bundesrath beordert, und ihr dürft dem Wehrmann Patronatsche und Zornister visitiren, er hat Alles richtig darin, was er im Felde braucht. Auch in den Sanitätswagen dürft ihr einen Blick werfen. Apotheke und Verbandzeug sind in der Ordnung: des Doktors Jourgon fährt wenigstens nicht leer mit, wie der württembergische und auch die Feldblätter kommen nicht erst 3 Wochen nach dem Ausmarsch der Mannschaft nach, wie die schwäbischen. Die Reserve ist in wenigen Tagen im Stande, dem Aufgebot zu folgen und selbst die Landwehr, an welche die Reibe kommt, wenn die Noth steigt, ist eingetheilt, besitzt und kennt ihre Führer und hat ihre volle Ausrüstung, wenn auch die Uniformen ein Wischen verschieden und zuweilen etwas altväterisch und altgefärbt aussehen. Wenn es aber ganz böß geht, wenn der Feind im Land ist, wenn die Sturmglocke jammert und die Feuer Signale von den Alpen zum Jura herüberleuchten, dann ist auch noch der Landsturm da, denn es in dem von alten Stugern strotzenden Schügen-Ländchen nicht an den Mitteln fehlt, die Felsvorsprünge seiner Berge und die Buchten seines See's zu verteidigen.

Der Canton Neuchâtel besoldet kein fignendes Beamtenheer und Pensionen zahlt er gar keine, aber Civil- und Criminaljustiz, vom Friedensrichter bis zum Tribunal hinauf, die

Präfecturen des Staats mit ihrer Bau- und Sanitäts-, Sitten- und Siderheitspolizei, die Forst- und Domänenverwaltung, die öffentlichen Bücher und Register und die sämtlichen Rathhäuser der Gemeinden sind in bester Ordnung und wenn gleich kein Beamter lebenslänglich angestellt ist, so hat es doch niemals noch einem Amt an einem Mann gefehlt, und der Spruch, daß Gott, wenn er ein Amt, dem auch Verstand gibt, gilt dort gerade so gut, wie bei uns, ja es kann einem stillen Beobachter vorkommen, er gebe ihm dort noch überdies guten Willen, Fleiß, Freundlichkeit und Höflichkeit gegen Jedermann.

Der Canton Neuchâtel hat Straßen, Stelgen, Brücken, Eisenbahnen, Wuhren, Dämme, Häfen, alles wie er's braucht, nur ist mit Ausnahme der Eisenbahnen, die in dem steilen Bergland die Kräfte desselben übersteigen und zum Theil von Fremden unternommen wurden, Alles solid, großartiger, schöner angelegt als bei uns.

Der Canton Neuchâtel hat keine Centralstelle für Gewerbe, noch für Landwirtschaft, auch kein Landgeheim mit einem Schwiegersohn als Landesoberhallmeister, aber er hat treffliche Sammlungen, häufige Ausstellungen in Kunst, Gewerbe, Landwirtschaft und zahlt für die besten Thierärzte und sonstigen Producenten schöne Prämien.

Der Canton Neuchâtel hat in jedem Ort eine oder etliche Kirchen von allen Confessionen, Synagogen inbegriffen, und die Gottes Wort zu predigen haben, sind dort so angesehen als bei uns, aber um ein gut Theil besser bezahlt, haben aber freilich etwas mehr zu thun, denn die Pfarrer (nicht die Schulmeister) haben dort ausschließlich den Religionsunterricht in den Schulen zu geben, wogegen sie die Standesbücher nicht führen. Die besorgt ein besonderer Gemeinbeamtener. Ein Consistorium hat der Canton Neuchâtel nicht, auch keine Prälaten noch Domkapitulare, nicht einmal Defane, aber eine protestantische Synode hat er, und die verwaltet die Angelegenheiten ihrer Kirche so, daß Laten und Geistlichkeit zufrieden sind.

Der Canton Neuchâtel hat keinen Oberstudienrath, aber eine Schulcommission, die aus sachverständigen Bürgern zusammengesetzt ist, und das ganze Schulwesen so im Stande hält, daß die Volksschulen dieses Cantons in

der ganzen Schweiz als Muster gelten und selbst bei uns als solche gelten können, zumal was die Sorge für Licht, Höhe der Lehrzimmer, gesunde Luft, bequemen Sitz und sonstige Körperpflege der Kinder betrifft. Die Schulmeister sind gut bezahlt, gut unterrichtet, feiner gebildet als bei uns, keine halben Theologen, wie die unrigen, sondern ganze Bürger, vom Pfarrhaus durchaus unabhängig. Die Kinder haben nirgends weit zur Schule. Selbst droben im Gebirg, mitten im wilden Wald, findet man von Garten und Feld umgeben die freundlichen steinernen Schulhäuser, in welchen die armen Sennens- und Hirtenkinder ihre Unterweisung so gut empfangen, als die drunten in der Stadt. Außer den Volksschulen hat der Canton eine ganze Reihe höherer Anstalten, wie sie auf so kleinem Raum selbst bei uns, nirgends beisammen sind. Bis er auß's Polytechnikum oder die Universität abgeht, kann der Neuenburger Alles in seinem Heimat-Canton lernen. Ja selbst die Universität kann er fast entbehren, da er wenigstens in manchen Fächern auf der in Neuchâtel selbst errichteten Akademie völlig bis zum Staats-Examen ausstudiren kann. Zwei Anstalten hat aber dieser kleine Canton vor dem zwanzigmal größeren Württemberg voraus, um die es ihn beneiden darf — unser Herr Cultminister Goltzer mag's glauben oder nicht — das ist eine sog. Industrieschule für Mädchen, eine wahre Universität für Frauen, ein wahres Seminar für Lehrerinnen, die von dort aus ihre Examina machen und in alle Welt gehen, um ihrer Heimat den Ruhm der Bildung, sich selbst aber ehrenvolle, einträgliche und unabhängige Stellungen zu erwerben; das zweite ist eine Sternwarte, von deren Unentbehrlichkeit für alle Wissenschaftsgewerbe man in Schwaben noch so wenig überzeugt zu sein scheint, daß man da selbst die Universität ohne astronomisches Observatorium läßt.

Der Canton Neuchâtel — und das soll der letzte der Vergleichungspunkte sein — hat keine Steuereinschäger, keine Steuerbeamten, keine Aelster und keine Cameralverwalter und dennoch bekommt er Geld genug, um den vielen Bedürfnissen und Functionen zu genügen, die hier soeben aufgezählt sind. Das Alles bringt er fertig mit einer einzigen Abgabe auf Vermögen und Einkommen.

Verschiedenes.

Stuttgart, 28. Nov. Der neue Landtag ist auf Freitag den 4. Dezember einberufen.

London, 25. Nov. Von den Sandwich-Inseln trifft über San Francisco die Nachricht ein, daß auf der preussischen Bark Coyatito (?) unter den Kulis eine Empörung ausgebrochen war. Dieselben hatten den Kapitän und seine neun Matrosen über Bord geworfen und versucht, das Schiff nach China zu steuern, wurden indessen nach dem Polarmeere verschlagen. Bekanntlich war vor einiger Zeit im Dschagischen Meere ein Fahrzeug in den Händen von Kulis angetroffen worden. — In Hilo wurden häufige Erdstöße verspürt, und am 15. Oktober richtete eine Flutwoge auf der Insel Haway arge Verwüstungen an. — In Haway war unter der Führung eines gewissen Raoni, der sich für einen Propheten ausgibt und das Gute der Welt ankündet, eine Revolte ausgebrochen; ein Oberst und mehrere Polikisten wurden bei dem Versuche, dieselbe zu unterdrücken, getödtet.

Rom, 23. Nov. Zwei Munitionsendungen mit Artillerie, die während dieses Monats für das französische Occupations-Corps von Lomlon nach Civita-Vecchia gingen, die Herstellung der schnellsten strategischen Verbindung zwischen Civita-Vecchia und Viterbo, eine in der ganzen Division bemerkbare Rührigkeit, jedes Winkes zur Aktion gewärtig zu sein, die rasch nach einander aus Paris bei General Dumont eintreffenden Telegramme sind Zeichen, welche die Aufmerksamkeit beschäftigen. In unserer Stadt scheint Mgr. Randi durch eine ängstliche Polizeikontrolle über die ankommenden Fremden, vor allen über die Italiener selber, wieder gut machen zu wollen, was seine Subalternen im vorigen Herbst veräußerten. So kommt es, daß bei Nachtzeit Patrouillen von 50 Mann kleine Gäßchen durchziehen, Straßen aber und freie Plätze einem Vivouac gleichen. Doch es mußte am Donnerstag auch noch anders demonstrirt werden; die von den katholischen Vereinen der Vende und Bretagne für den Dienst des heiligen Stuhles ausgerüstete gezogene 12-pfündige Batterie wie die von ihnen hergesandte Bergbatterie wurde von Macao nach dem Cortile des Velvedere gebracht, und mit der sie escortirenden Kompagnie Juaven geegnet.

Für des lieben Vaters Ehre!

Ein amerikanisches Lebensbild.

Nach dem Englischen von G. St.

„Nun, das ist verloren! Ich hätte es aber im Voraus wissen können!“ sagte Herr Sterling und blickte mit dem Ausdruck des Unwillens von der Zeitung, die er gelesen, auf.

„Was ist verloren?“ fragte seine Frau.

„Mein Geld!“ sprach er ärgerlich.

„Welches Geld?“

„Das, was ich thörichter Weise dem Herrn Granger geliehen habe.“

„Warum glaubst du es denn?“

„Weil er todt ist,“ erwiderte er kalt.

„Todt!“ Die Stimme der Frau zeugte von Erstaunen und Schrecken. Dieser Schmerz überschattete ihre Züge.

„Ja, er ist hin und mein Geld mit ihm! hier steht die Todesanzeige. Das dachte ich mir aber, als er wegging, daß er höchstens in seinem Sarge wiederkommen werde. Warum müssen auch die Doctoren ihre Patienten weg schicken, damit sie in der Fremde sterben?“

„Die arme Frau Granger! die armen Kinder!“ sagte seufzend Frau Sterling. „Was werden sie anfangen?“

„Nun, sie werden ohne ihn eben so gut fertig werden als mit ihm!“ lautete die gefühllose Antwort. Herr Sterling dachte nur an die dreihundert Dollars, die er nach vielen Witten dem kränkenden Pfarrer geliehen, damit dieser den Winter in einem südlichen Klima zubringen könne.

„Er ist ja schon seit zwei Jahren eher eine Last als eine Stütze für seine Frau gewesen!“

„O Eduard, wie kannst du so sprechen?“ eiferte Frau Sterling. „Es gibt keinen besseren Gatten und Vater, als er war, und die arme Wittve wird ganz außer sich sein!“

„Ach was! hätte er nur besser für ihre Nahrung und Kleidung gesorgt. So wie bisher können sie's auch ohne ihn haben, und wenn ich meine dreihundert Dollars wieder hätte, dann möchte er meinetwegen —“

Aber er unterdrückte das häßliche Wort, das er schon auf der Zunge hatte, weil er sich vor seiner Frau schämte.

Raum hundert Schritte entfernt von Herrn Sterlings prächtigem Wohnhause stand ein einfaches, ländliches Häuschen mit einem Gartchen daran, dessen schönster Schmuck blühendes Gebüsch und einige mit Buchs eingefaßte Gänge waren, in denen auch nicht die kleinste Spur von Unkraut zu entdecken war. Gelbblatt und Rosen durchzogen anmuthig die Gitterthür und lugten von da zum Zimmer hinein, das sie mit Wohlgeruch erfüllten. Überall war eine geschmackvoll ordnende Hand zu erblicken, die auch mit wenig Mitteln das Schöne hervorzubringen verstand. Vor zwei Jahren war in dem ganzen Städtchen feinere glücklichere Familie zu finden als hier, jetzt lag der Schatten des Todes darüber.

Die arme Wittve, die armen Waisen! Frau Sterling hatte wohl recht, sie zu bedauern. Während der gefühllose Kaufmann über seine dreihundert Dollars seufzte, lag die arme, junge Mutter bewußtlos da und ihre zwei Kleinen weinten in kindlichem Schrecken über ihr. Die Todesnachricht hatte sie gänzlich unvorbereitet gefunden. Noch acht Tage vorher hatte sie einen Brief von dem Gatten erhalten, in dem er voll Hoffnung von seiner Genesung sprach. „Ich bin kräftiger,“ schrieb er, „der Appetit ist besser und ich bin fünf

Pfund schwerer geworden, seit ich hier bin.“ Aber drei Tage später fand ein plötzlicher Temperaturwechsel statt, er erkältete sich, bekam eine Lungenentzündung und keine ärztliche Kunst war im Stande, ihm zu helfen. Die Leiche wurde in der Fremde beerdigt; als er zwei oder drei Monate vorher die Heimat verlassen, hatten seine Lieben vor der Heimkehr seine theuren Züge erblickt.

Liebe und Ehrgefühl machen stark. Frau Granger hatte von Natur aus einen zarten, ängstlichen, fast unselbständigen Charakter; sie hatte sich auf ihren Mann gelehnt, er war ihre ganze Stütze wie der Eichbaum dem Ephen, der ihn umschlingt. Denen, welche sie am besten kannten, bangte am meisten um sie; „sie kann nicht allein in der Welt stehen, die Kraft dazu fehlt ihr,“ sagten sie. Aber sie irrten sich, denn wie gesagt, Liebe und Ehre geben Kraft. Eine Woche nach dem Tode des Pfarrers erhielt Herr Sterling folgende Zellen von deren Wittve: „Ihre Freundlichkeit machte es meinem Manne möglich, nach dem Süden zu gehen, wo er hoffte, seine Gesundheit wieder zu erlangen. Wäre dem so gewesen, dann würde er Ihnen das Geld auf Heller und Pfennig zurück erstattet haben, denn er war ein Mann von Ehre. Nach seinem Tode ist es an mir, diese Ehrenschuld zu berichtigen, und Sie können sich darauf verlassen, daß es geschehen wird. Aber ich muß Sie bitten, sich noch ein wenig zu gedulden.“

„Ja, das klingt sehr schön,“ sagte Herr Sterling und zog die Stirn in Falten. „Das hat man alles schon mehr gehört und die Leute werden wahrscheinlich sagen: Welch edle Frau! Welches Ehrgefühl! — Aber ich, ich wünschte, ich hätte mein Geld wieder, das ich dumm genug war, ihrem Manne zu leihen!“

Allein zu seinem größten Erstaunen und nicht wenig zu seiner Freude fand er nach drei Monaten, daß er sich in Frau Granger getirt hatte. Die bleiche, zarte Frau brachte ihm die Summe von fünf und zwanzig Dollars. Er bemerkte nicht, wie sich ihre Augen mit Thränen füllten, als er des Verstorbenen Bescheinigung über den Empfang des Geldes hervorholte; mit kalter, förmlicher Miene bekannte er sich auf der Rückseite zu dem Empfang der 25 Dollars. Die Wittve hätte ihr Herzblut drum gegeben, wenn sie das Dokument, das ihr wie ein Flecken auf dem Andenken ihres theuren Mannes vorkam, seinen Händen hätte entreißen dürfen.

Am Abende desselben Tages, an dem jene erste Zahlung gemacht worden war, sagte Clara Sterling zu ihrer Mutter: „Räthchen Granger ist das sonderbarste Mädchen, das ich je kannte!“ Der Vater mußte diese Worte gehört haben, denn er sah von der Zeitung auf und spitzte die Ohren.

„Ich finde, sie ist ein sehr liebes Kind!“
sagte die Mutter.

„Ja gewiß, sehr lieb, aber dabei ist sie doch so kurios.“

„Kurios? Wie meinst du das?“

„Oh, sie ist gar nicht wie wir andern Kinder. Heute hätte ich sie fast tüchtig ausgelacht, aber ich bin doch froh, daß ich es nicht gethan habe. Sie und ich und Lili, wir spazierten in der Freistunde umher, da begegnete uns Onkel Hiram. Der zog drei funkelneue Sechser aus der Tasche, gab sie uns und sagte: „Hier, Kinder, habt ihr etwas, um euch Kuchen zu kaufen.“ Lili und ich liefen jubelnd nach dem Laden, aber Käthchen blieb ruhig stehen und betrachtete ihr Geld. „Komm doch mit!“ rief ich. Sie rührte sich aber nicht und sah so ernst und sonderbar aus. „Willst du dir denn keine Kuchen kaufen?“ rief ich wieder. Da schüttelte sie den Kopf und steckte den Sechser in die Tasche und jagte — aber ich glaube, sie wollte nicht, daß ich es höre: „Das ist für des lieben Vaters Ehre.“ Mit diesen Worten lief sie schnell in die Schule. Was wollte sie nur damit sagen, Mutter? Ich begreife es gar nicht.“

„Du weißt, ihre Mutter ist sehr arm,“ sagte Frau Sterling, während sie selbst über die sonderbaren Worte nachdachte.
(Schluß folgt.)

Abgänige Geldsorten.

Es ist rathsam, darauf zu merken, daß die französischen Zwei- und Einfrankenstücke, welche vor dem Jahr 1866 geprägt sind, und die französischen Halbfranken- und Zwanzig-Centimes-Stücke, welche eine frühere Jahreszahl als die 1864 tragen, sowie die schweizerischen Zwei-, Ein- und Halb-Frankenstücke von den Jahren 1850 und 1851 mit dem 31. Dezbr. dieses Jahres außer Kurs gesetzt werden.

Der Lehrer Sinkende Bote für 1869
(Ausgabe ca. 1/4 Million)



ist stets bei allen Buchhändlern und Buchbindern vorräthig.

Haupt-Agentur:
Ernst Knapfer in Stuttgart.

2 1/2 Viertel Baumgut in der Halbde hat zu verkaufen. Wer — sagt die Redaktion.

Weiler.
Jakob Kolb hat ein starkes halbenenglisches
Läuferfchwein
zu verkaufen.

Baumwolle Strickgarne

zu
Fabrikpreisen
empfiehlt
die mechanische Zwirnerei & Garnhandlung
von
J. F. Binz
in Winnenden.

Schorndorf.
Die beliebten englischen Rüssel-Stahlfedern
empfiehlt in ächter Waare
L. Cuchner, Buchbinder.

Noch ein Urtheil über den Lehrer Sinkenden Bote.
Dresden, 27. September 1868.
Gedhrer Herr! Was ihren **Illustrirten Familienkalender** betrifft, so glaube ich nicht, daß ein ähnlicher, **ebenso reich ausgestattet und so tüchtig an Inhalt**, in Deutschland zu dem Preis existirt, und seine **große Auflage** wundert mich deshalb gar nicht. Dabei kann man ihn getrost jeder Familie in die Hand geben, und daß sich einzelne Minder, katholische oder protestantische, darüber entrüßet gezeigt haben, gereicht dem kleinen Buch nur zur Ehre. Es steht nichts darin, was nicht der **wirkliche Christ** mit gutem Gewissen vertreten kann. Die **Missbräuche** der Religion zu geißeln, ist jeden braven Mannes Pflicht, denn nur dadurch kann man mithelfen, sie zu beseitigen. Mit freundlichsten Grüßen Ihr ergebenster
Fr. Gerstäcker.

Fruchtpreise.
Winnenden am 26. Novbr. 1868.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen 1 Centner						
Dinkel	4 13	4 10	4 7			
Haber	4 7	4 4	4 3			
Weizen 1 Simri						
Gerste	1 24	1 20				
Roggen	1 42	1 36	1 30			
Ackerbohnen	1 48	1 45				
Weißkorn	1 34	1 30	1 24			
Wicken						
Erbsen	2 30	2 —	1 36			
Linjen	3 —	2 48				

Glücks-Offerte und Weihnachtsgeschenke.

Das Spiel der **Augsburger Staats-Prämien-Obligationen** ist von der **Königl. Württembergischen Regierung** gestattet.

„**Gottes Segen bei Cohn!**“
Grosse Capitalien-Verloosung
von über 3 Millionen.

Die Verloosung geschieht unter Staats-Aufsicht.

Beginn der Ziehung am **11. Dez. d. J.**
Nur **4 Thlr.** oder **2 Thlr.** oder **1 Thlr.**

kostet ein vom Staate garantirtes solches **Original-Staats-Loos**, nicht von den verbotenen Promessen) nur mehr zu Debit mit solchen gegen **fractirte Einzahlung des Betrages** oder gegen **Postvorschuss**, zollt man den **entferntesten Gegenden** von uns versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen. Die Haupt-Gewinne betragen **250,000 — 150,000 — 100,000, — 50,000 — 2 à 25,000, — 2 à 20,000, — 2 à 15,000, — 2 à 12,500, — 3 à 10,000, — 7,500, 2 à 6,250, 5 à 5,000, 13 à 3,750, 105 à 2,500, 5 à 2,250, 136 à 1,000, 11 à 750, 200 à 500, 290 à 250, 20 à 200, 18800 à 175, 150, 125, 100, 75, 50, 30.**

Gewinngeider und amtliche Ziehungslisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung **prompt u. verschwiegen.**

Durch meine von **besonderem Glück begünstigten Loose** habe meinen Interessenten **allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer** von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, und **erst vor 4 Wochen schon wieder das grosse Loos** von 127,000 auf 2823 und **vor 8 Tagen schon wieder den grössten Haupt-Gewinn** auf Nro. 30,934 in **Stuttgart ausbezahlt.**

Jede Bestellung auf meine **Originalstaatsloose** kann man (der Bequemlichkeit halber) **ohne Brief**, einfach durch die jetzt üblichen **Postkarten** machen.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg,
Bank- und Wechselgeschäft.

Berichtigung. In der Bekanntmachung des R. Gerichtshofs zu Ellwangen in Nro. 96 v. Bl. ist in der 3. Spalte Zeile 12 von oben zu lesen: 1868 statt 1888.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mauer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint: Dienstage und Samstage. Abonnementspreis: vierteljährlich 27 fr., halbjährlich 54 fr., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 31 fr., halbjährlich 1 fl. 1 fr. Inserate: Die dreispaltige Betitzzelle oder deren Raum 2 fr.

N^o 98.

Samstag den 5. Dezember

1868

Bekanntmachungen.

Schorndorf.
Die unterzeichnete Stelle hat **800 fl.** auszuleihen.
Hospitalpl. ge.
Laur

Dankagung.

Für die unsrem verstorbenen Vater und Schwiegervater während seiner langen Krankheit und Erblindung erwiesene viele Liebe, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte sagen ihren herzlichsten Dank.
Den 2. Dezbr. 1868.
Stadtchultheißenamt.
Frach.

Schorndorf.
Nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr wird der Pösch in öffentl. Aufstreich auf 7 Nächte verkauft, wozu die Kaufsliebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.
Stadtptilege.

Versammlung

der Mitglieder der **Steigerkasse:**
Montag den 7. Dezember, Abends 7 1/2 Uhr, bei **Fr. Brügel, jun.**
wozu auch sonstige Feuerwehrmänner freundlichst eingeladen sind.
Der Ausschuss der Steiger-Gesellschaft.

Schorndorf.
Frisches **Rind- und Schweineschmalz**, sowie guter **Limburger Käse** ist wieder zu haben bei **Johannes Ayrer.**

Derselbe hat auch 25 Simri gute **Kartoffeln** und 1 Scheffel **Welschkorn** zu verkaufen.

Schorndorf.
6000 Loose. 475 Gewinne.

Loose

der **Delfarb-Druck-Bilder-Lotterie** in Berg sind à 30 fr. zu haben bei **Carl Veil.**

Schorndorf.
Heu-Verkauf.

Nächsten Montag den 7. Dezember Nachmittags 2 Uhr wird auf dem Rathhaus ein Quantum Heu, meist in Kleehau bestehend, im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, wozu man Kaufsliebhaber mit dem Anfügen einladet, daß Stadtbaumeister Kurz den Kaufsliebhabern hierüber nähere Auskunft erteilen wird.
Den 2. Dezbr. 1868.
Stadtchultheißenamt.
Frach.

Schorndorf.
Nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr wird der Pösch in öffentl. Aufstreich auf 7 Nächte verkauft, wozu die Kaufsliebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.
Stadtptilege.

Schorndorf.
300 fl. aus der Armenkastenpflege und 150 fl. aus dem deutschen Schulfond können gegen gefällige Sicherheit sofort erhoben werden bei dem Verwalter **Krauß.**

Hohengehren.
Gerichtsbezirks Schorndorf.

Verkauf der Lamm-Wirthschaft.

Die in der Gantmasse des Lammwirths Herdle von Hohengehren vorhandene Liegenschaft, bestehend in einem 2stöckigen Haus und Scheuer unter einem Dach, mit gewölbtem Keller, oben im Dorf, 1 Anbau hinter dem Haus, 1/8 Morg. 11,5 Rthn. Gras- und Baumgarten hinter dem Haus. Anschlag 2200 fl., angekauft für 1700 fl.

kommt am **Montag den 21. d. Mts.**

Mittags 1 Uhr

auf dem Rathhause in Hohengehren zur zweiten und letzten Versteigerung.

Den 1. Dezember 1868.
12 R. Amtsnotariat Beutelsbach, Fischer.

Schorndorf.
Photographie-Mäbchen
in größter Auswahl.

Selber werden sowohl in Oval, als auch in Goldrahmen auf's Billigste eingetrahmt bei **L. Cuchner, Buchbinder.**

Schorndorf.
Knecht-Gesuch.

Für ein Stuttgarter Haus suche ich einen fleißigen, soliden und gewandten jungen Mann nicht unter 21 Jahren, der die häuslichen Arbeiten mit Liebe und Pünktlichkeit besorgt und dabei den Weinbau gründlich versteht. — Es wird gute Behandlung und angemessener Lohn zugesichert. Eintritt möglichst bald. Näheres zu erfragen bei **C. M. Meyer am Markt.**

Schorndorf.
Haarssamen

gegen reines **Neßöl** nimmt entgegen **Christian Ziegler, Seiler.**

Zugleich empfehle ich mich mit sehr schönen Nüssen und allerlei frischem Backwerk auf Weihnachten, und ladet freundlich ein **Der Obige.**

Schorndorf.
Loose

von der **Permanente Kunstausstellung in Stuttgart** sind à 30 fr. zu haben bei **Carl Veil.**

Ziehung am 18. Januar 1869.
Loose

der **Ellwanger Pferde-Lotterie**

à 30 fr., bei welcher voriges Jahr neben sehr vielen schönen und werthvollen Gegenständen 20 Pferde ausgespielt wurden, empfiehlt **Carl Veil** in Schorndorf.